

im Juli 1637 zu einer Gesandtschaftsreise nach Stockholm aufgebrochen, von der er erst im Dezember nach Dorsten zur Landgräfin zurückkehrte. Die neuesten Nachrichten von den hessischen Zuständen nach dem Tode Lgf. Wilhelms überbrachte ihm in Stockholm Herman Wolff, der schwedische Botschafter in Kassel, in einer Instruktion der Landgräfin, d. d. Delfzijl, 21.10.1637. S. *AOSB SA VII*, 663 ff. Nachdem diese schon im Dezember 1637 Adolph Wilhelm v. Krosigk (FG 248), den späteren Unterhändler Hessen-Kassels bei den Westfälischen Friedensverhandlungen, nach Paris abgefertigt hatte, um nach ihres Gatten Tod die weitere Unterstützung durch Frankreich zu erbitten, wurde im März 1638 Günderode von der lgfl. Witwe nach Frankreich entsandt. Im April reichte Günderode der französischen Regierung ein Memorandum ein, das die Lage Hessen-Kassels schilderte und das Ausschlagen eines Sonderfriedens mit dem Kaiser von einer größeren politischen und finanziellen Unterstützung durch Frankreich abhängig machte. Frankreich ging auf fast alle Punkte ein, schlug allerdings die Bitte um jährliche Subsidien in Höhe von 1 Million Livres/ 400.000 Rtl. aus und blieb bei der im Vertrag von Wesel 1636 bewilligten Summe von jährlich 200.000 Reichstalern. „Pour le regard du Mareschal Gunterode, il demandoit un million pour Madame la Langrave, ce qui a esté rejetté; depuis il s'estoit comme relasché a six cens mil livres, mais ayant sceu la perte de Meppen, il veut pretendre d'avantage, disant que les affaires de Hesse sont empirées par la perte de cette place et ont besoing de plus grand secours.“ Bouthillier (s. Anm. 9) an Avaux (s. Anm. 4), Rueil, 29.5.1638, zit. n. *Richelieu: Papiers III*, 219. Mitte Juli berichtete derselbe Korrespondent: „Monsieur Gunterod est arrivé pres de Madame la Langrave avec les Articles concertés entre luy et moy, mais qui n'ont pas esté signez de luy par ce qu'il n'avoit pas suffisant ordre pour cela. Nous attendons a quoy ladite Dame se resoudra. Lesdits Articles se reduisent a luy donner cent mil Richedales pour cette année seulement puisqu'il n'est porté par le Traicté de Vesel.“ Ders. an dens., Paris, 17.7.1638, zit. n. ebd., 237, vgl. auch 234. Mit Günderodes Pariser Vereinbarungen sah sich Amalia Elisabeth ausreichend gestärkt, die Verhandlungen mit dem Kaiser nicht mehr ernsthaft fortzuführen. Ein gutes Jahr später wurden die Vereinbarungen mit dem Vertrag von Dorsten vom 22.9.1639 und dem Haager Vertrag vom März 1640 rechts-gültig. Vgl. Anm. 13; *AOSB SA VII*, 478 f., 489 ff., 563, 565 u. 666; *Grotius: Briefwisseling*, IX, 847 (Register) u. passim; *NDB VII*, 259; Karl E. Demandt: *Geschichte des Landes Hessen*. 2., neubearb. u. erw. Aufl. Kassel u. Basel 1972, 256; Franz v. Geyso: *Beiträge zur Politik und Kriegführung Hessens im Zeitalter des 30jährigen Krieges und Grundlagen zu einer Lebensgeschichte des Generalleutnants Johann Geyso*. 1. Tl. In: *Zs. des Vereins f. hessische Geschichte u. Landeskunde* 53 (1921), 1–115, hier 85; 2. Tl. In: a. a. O. 54 (1924), 1–160, hier 91 f., 94 u. 131; 3. Tl. In: a. a. O. 55 (1926), 1–175, hier 93, 98 f., 102, 111, 139 f. u. 161; Karl Wilhelm Justi: *Amalie Elisabeth, Landgräfin von Hessen. Versuch einer Darstellung ihres Lebens und Charakters*. Gießen 1812, 51 f.; Gerhard Petri: *Das Militärwesen von Hessen-Kassel in der Zeit Lgf. Wilhelms V. und der Lgfn. Amalie Elisabeth 1627–1649*. Diss. U. Bonn 1996 (Masch.schr.), 45, 66 f., 92, 95, 129 u. ö.; Volker Press: *Hessen im Zeitalter der Landesteilung (1567–1655)*. In: *Das Werden Hessens*. Hg. Walter Heinemeyer. Marburg 1986, 267–331, hier 308; Jörg Ulbert: *Französische Subsidienzahlungen an Hessen-Kassel während des Dreißigjährigen Krieges*. In: *Frankreich und Hessen-Kassel zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges und des Westfälischen Friedens* (s. Anm. 6), 159–174, hier 164 ff.

12 Kg. Ludwig XIII. v. Frankreich.

13 Bereits am 11.10.1636 hatten Lgf. Wilhelm V. (s. Anm. 11) und der französische Unterhändler St.-Chamond (s. 370715 K 15) in Wesel einen Bündnisvertrag unterzeichnet, der dem Landgrafen durch jährliche Subsidien in Höhe von 200.000 Rtl. und einer Pension von 36.000 Rtl. die Fortexistenz eines 10.000 Mann starken Korps versprach und Friedensschlüsse nur im beiderseitigen Einverständnis gestattete. Lgfn. Amalia Elisabeth v. Hessen-Kassel stand nach dem Tode ihres Gatten im September 1637 als Regen-